RÖRIG (4) bei seinen Staren im Winter einen geringeren Nahrungsverbrauch feststellte als im Sommer. Er hielt die Tiere im Winter im geheizten Zimmer, sodaß der Temperaturfaktor ausschied. Auch darf man nicht vergessen, daß unsere einheimischen freilebenden Vögel gegen Ende des Sommers viel Fett ansetzen, das sie dann im Winter bei eintretender Futterknappheit als Brennstoff zur chemischen Wärmeregulation verbrauchen.

Literatur.

1. L. LAPICQUE: Sur la nutrition des petits oiseaux. Bulletin du Museum d'Histoire naturelle 17. 1911. pp. 2—7.
2. M. RUBNER: Ueber den Einfluß der Körpergröße auf Stoff- und Kraftwechsel. Zeitschrift für Biologie 19, 1883, p. 535 ff.
3. E. VOIT: Ueber die Größe des Energiebedarfes der Tiere im Hungerzustand. Zeitschrift für Biologie 91, 1901, p. 113 ff.
4. RÖRIG: Untersuchungen über die Nahrung unserer einheimischen Vögel. Arbeiten aus der biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Kaiserl. Gesundheitsamte. IV. Bd. 1. Heft, 1903, p. 28 ff.
5. J. GLAJA: Le métabolisme de sommet et le quotient métabolique. Annales de Physiologie et de Physicochimie biologique I, 1925, p. 596.

Beiträge zur Biologie der Vögel von Vuatom (Bismarck-Archipel).

Von P. Otto Meyer.

Blütenbesucher. Unter den Blütenbesuchern bevorzugt *Myzomela sclateri* Kokosblüten (die von gelblicher Farbe sind). Blütezeit das ganze Jahr. Wenn sie abfallen, so schwitzt der Stamm an der Bruchstelle Nektar aus. In zweiter Linie besucht *Myzomela* die weißen Blüten der Banane und die Blütenkolben dieser Pflanze, da in ihrer Spitze Saft austropft. Auch die Banane blüht das ganze Jahr über. — Während *Myzomela* der Kokosblüte den Vorzug gibt, hat *Cinnyris corinna* eine besondere Vorliebe für die Bananenblüte; ferner findet sie sich an folgenden Blüten ein:

Jambosa domestica (purpurrot). Blüht 2 mal im Jahr.

Erythrina indica (blutrot). Blüht 1 mal im Jahr, im Südostmonsun.

Inocarpus edulis (gelblich, sehr wohlriechend). Blüht 2 mal im Jahr.

Cordia subcordata (zinnoberrot). Blüht fast das ganze Jahr, ausgenommen die Zeit des Südostmonsuns, während der sie das Laub abwerfen.

Mangifera minor (gelb) und die eingeführte *Mangifera indica* (rötlich). Beide blühen 2 mal im Jahr.

Premna (weißlich); *Macaranga* (grünlich); *Kleinhovia hospita* (blaßrot); *Vitex trifolium* (blau); *Carambola*, hier nur eingeführt (violett), etc.

Mithin haben die Blütenbesucher größte Auswahl, auch während der Brutzeit. Trotzdem streiten sie sich, was aber mehr ihrem Charakter zuzuschreiben ist als der Futterknappheit. ♂ und ♀ besuchen dieselben Blüten. — Daß endemische Pflanzen auf die Befruchtung nur durch Vögel angewiesen sind, glaube ich kaum. Das besorgen auch Insekten, besonders Schwebefliegen.

Fruchtfresser. Im Magen von *Dicaeum layardorum* fand ich viel Körner von *Piper peltatum*. Das Vögelchen besucht besonders größere Bäume, an denen ja diese Pfefferart gern emporrankt. — Unter den Taubenarten frißt *Ducula rubricera* mit Vorliebe die Nüsse von *Canarium indicum* und *Ficus*-Früchte. Ausgeschiedene Kerne von *Canarium* (auch wohl die von *Myristica*) haben ihre Keimfähigkeit bewahrt. — *Macropygia nigrirostris* nährt sich besonders von Früchten des *Mallotus philippensis* und *M. malaccensis*, *Trema aspera*, *Premna* etc., *Ptilinopus* von den Früchten der zahlreichen *Ficus*-Arten, sodann denen von *Premna*, *Melara* (auch deren Blüten werden gefressen), *Terminalia* sp. (mit kleinen Früchten), selbst Nüssen der Rotanpalmen (*Calamus*). — Ob Fruchtkerne, von *Chalcophaps* gefressen, keimfähig bleiben, möchte ich bezweifeln; sie werden wohl im Magen dieser Taube zertümmert. — *Aplonis cantoroides* verbreitet viele Pflanzenarten, unter anderen *Evodia*, deren reife Körner ich selbst nie zum Keimen bringen konnte.

Zeit des Erwachens. Daß Insektenfresser ihre Stimme eher als Fruchtfresser hören lassen, also früher wach werden, trifft für hier nicht zu. So z. B. hört man *Macropygia* und besonders *Ptilinopus* morgens bei Hellwerden ($5\frac{1}{4}$, $5\frac{1}{2}$ Uhr), letztere sogar noch früher und — wie auch *Halcyon chloris* und *Cacomantis variolosus* — nachts. Zur gleichen Zeit lassen sich vernehmen *Pachycephala pectoralis*, *Monarcha cinerascens*, *Rhipidura tricolor* (letztere selbst vor 5 Uhr und nachts) und *Lhipidura rufiventris*. Das ♂ von *Monarcha hebetior* dagegen hörte ich stets später, kurz vor 6 Uhr (Sonnenaufgang). Auf Neupommern erwacht *Monarcha alecto* in der Dämmerung ($5\frac{1}{4}$, $5\frac{1}{2}$ Uhr). *Aplonis cantoroides*, die hier übernachteten, waren stets vor 6 Uhr nicht mehr da, ja sie flogen schon kurz nach 5 Uhr ab. *Munia spectabilis* wird wohl, des vom nächtlichen Tau allzu nassen Grases wegen, später auf die Nahrungssuche gehen. *Megalurus macrurus* hörte ich früh gegen 6 Uhr, ebenso *Cisticola exilis*, während ich *Hemiprocne mystacea* nach 7 Uhr noch auf dem Schlafast fand. *Zosterops hypoxantha* kommt hier erst gegen 7 Uhr her, *Myzomela* und *Cinnyris* dagegen erscheinen schon $5\frac{1}{2}$ —6 Uhr.

Zu betonen ist auch, daß nicht alle Individuen derselben Art zu gleicher Zeit anfangen, zu rufen oder zu singen. Das treffendste Beispiel liefert (auf Neupommern) *Philemon cockerelli*, den die Eingeborenen Kau nennen. Kau heißt auch Morgenfrühe.

Die Zeit von 2—3 Uhr Morgens heißt *Kau tavuna* = erste Kau, da dann nur einzelne Stücke rufen; die Zeit von 4—5 Uhr nennt man *Kau livuan* = mittlere Kau-Zeit, denn zu dieser Stunde rufen schon viele Kau.

Periodizität des Gesanges. Einige Singvogelarten hört man das ganze Jahr über, ausgenommen wenn ♂ und ♀ Junge zu füttern haben: so *Rhipidura tricolor*, *Monarcha cinerascens*, *Myzomela sclateri*, *Cinnyris sericea*, *Zosterops* und *Aplonis*. Von den im „Maravot“ hausenden Pärchen hörte ich nur zur Fortpflanzungszeit: *Monarcha hebetior*, *Rhipidura rufiventris* und *Pachycephala melanura*.

Tagsüber vernimmt man die wenigsten Stimmen etwa von 7—9 Uhr morgens, in den heißen Mittagsstunden und abends von 5—6 Uhr, also vor dem Schlafengehen. Doch hört man auch in der Abenddämmerung den einen oder anderen *Rhipidura rufiventris*, *Pachycephala melanura* und besonders *Myzomela sclateri* und *Cinnyris*, da diese beiden Arten am spätesten zur Ruhe kommen.

Territorium. Ein bestimmtes Revier haben sehr viele Arten: ♂ und ♀ bleiben zusammen, und jeder Eindringling wird verjagt, auch außer der Brutzeit, so die streitsüchtigen *Halcyon chloris*, *Hirundo tahitica*, *Rhipidura rufiventris tricolor*, *Monarcha hebetior* und *alecto*, *Cinnyris sericea*. Weniger tun es: *Monarcha cinerascens*, *Pachycephala melanura*, *Myzomela sclateri* und *Zosterops hypoxantha*. Tauben und Papageien sind ja geselliger.

Häufiger werdende Vögel der Wojewodschaft Poznań (Posen, Polen).

Von Jan Sokolowski (Rawicz).

Ueber die Vogelfauna der Warthe- und Netzedistrikte ist die Literatur verhältnismäßig klein. Große Landstriche dieser Gegenden sind von einem Ornithologen fast nie betreten worden, und alles, was wir über die hiesigen Vögel wissen, stammt aus den Arbeiten von HAMMLING, KAYSER, SCHULZ und SZULCZEWSKI. Vorübergehend hat hier auch E. F. v. HOMEYER Beobachtungen gesammelt. Diese Arbeiten behandeln meistens Lokalfaunen enger Bezirke und lassen manche Vogelarten ganz unberücksichtigt. Jedoch beim vorsichtigen Durchlesen kann man trotz alledem ein gewisses Bild gewinnen, wie etwa vor 20 Jahren die hiesige Vogelfauna ausgesehen hat. Dabei wird aber einem Feldornithologen sofort klar, daß sich die Fauna in den letzten zwei Jahrzehnten stark verändert hat. Diese Ueberzeugung kann man auch ohne

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer P. Otto

Artikel/Article: [Beiträge zur Biologie der Vögel von Vuatom \(Bismarck-Archipel\). 106-108](#)